



„Bestatter sein heißt auch Seelsorge übernehmen.“

DASS BEI EINEM TRAUERFALL CHECKLISTEN ABGEARBEITET WERDEN, IST WICHTIG. UND ES BRAUCHT AUCH SEELISCHEN BEISTAND.

Es sind immer Ausnahmesituationen, die uns zum Bestatter führen. Ein Trauerfall kann noch so absehbar gewesen sein: Die Endgültigkeit des Abschieds setzt uns zu und fordert uns emotional heraus. „Viele Menschen finden Trost im Glauben und in den Ritualen der Kirche“, weiß Christian Sturm von der Bestattung Huber-Sturm St. Johann. Die Kehrseite: Es gibt immer mehr Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind oder sich zwar ihren christlichen Glauben bewahrt haben, jedoch keinen Bezug zur Institution Kirche mehr haben. Und auch jene, die sich selbst als Atheisten oder Agnostiker bezeichnen und in deren Leben Religion oder Spiritualität keine Rolle spielen. Alle diese Menschen haben unterschiedliche Bedürfnisse, wenn ein lieber Angehöriger verstirbt. „Nicht selten finden sich solch religiöse Unterschiede auch innerhalb einer Familie. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, alle An-

gehörigen und Familienmitglieder auf eine Art und Weise zu begleiten, die sich für sie gut und richtig anfühlt“, sagt Christian Sturm. „Das stärkt das Familiengefüge, und man kann füreinander da sein.“ Erst vor Kurzem habe er bei einem Trauerfall Geschwister begleitet, die sehr unterschiedlich mit ihrer Trauer über den Tod ihrer Mutter umgingen, erzählt der Bestatter: Der Sohn sei tiefgläubig, für die Tochter spiele Religion keine Rolle. Was tun? Es galt, den Abschied so zu gestalten, dass beide Trost fanden – und Verständnis für den anderen entwickeln konnten. „Es sollte im Gespür des Bestatters liegen, dass jeder seines findet und Trauer so leben darf, wie es für ihn stimmig ist.“ Die Bestattung Hubert-Sturm St. Johann führte in jenem Fall eine weltliche Erdbestattung mit verschiedenen katholischen Ritualen durch, die in jenem Fall eine Pastoralassistentin „in Zivil“ übernahm. „Durch diese Kombination kam jeder zu seinem.“

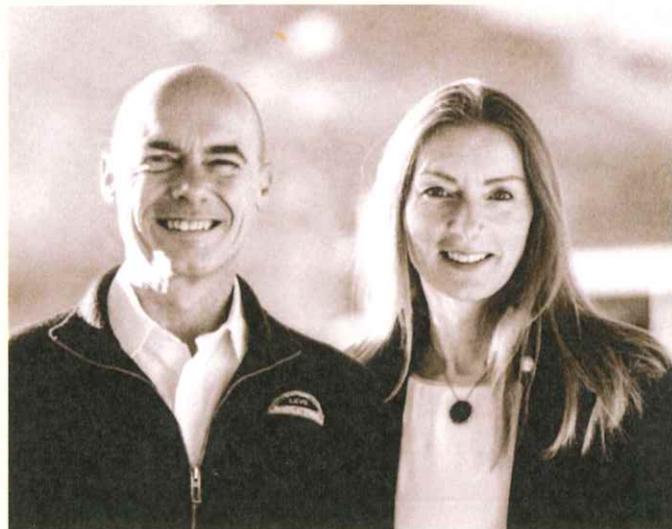


Foto: Christina Feuerhagen/Bestattung Huber-Sturm • soziale Einrichtung

Es brauche ein gewisses Maß an Lebens- und Berufserfahrung, um in solchen Situationen das Beste für alle Beteiligten bewirken zu können, sagt Christian Sturm. Und natürlich auch gute Beziehungen zu allen Einrichtungen, einschließlich kirchlicher. „Wir kümmern uns intensiv um die Angehörigen und nehmen uns Zeit für ihre persönlichen Anliegen. Für uns gehört das zu unserem Beruf dazu.“

Alle brauchen Halt und Orientierung

Wenn Glauben und Kirche keinen Trost spenden können, leisten Christian und Heidi Seelsorge. Die einfühlsame Begleitung der Angehörigen in den Tagen des Abschieds, sie gut durchzuführen durch diese schmerzvolle Phase, ist für sie ein wichtiger Bereich ihrer Arbeit. Nicht selten wird dabei intensiv über Leben und Tod gesprochen und philosophiert. Nicht selten haben die Angehörigen das Bedürfnis, über die Verstorbene/den Verstorbenen zu sprechen. Darüber, wie die letzten Tage oder Stunden verlaufen sind, was belastend oder schön war.

„Mit einem Außenstehenden redet es sich oft leichter“, weiß Christian.

Auch Menschen, die keinen Zugang zur Religion haben, würden sich im Trauerfall Halt und Orientierung wünschen, so seine Erfahrung. „Dafür sind wir da. Die individuelle Begleitung Angehöriger ist, was uns ausmacht. Viele kommen nach der Trauerfeier noch einmal zu uns und bedanken sich in aufrichtigen Worten und mit Dankeskarten persönlich dafür. Das zeigt uns, wie wichtig und wertvoll unser Tun ist“, so Heidi. „Wir arbeiten nicht nur Checklisten korrekt ab, sondern sind den Menschen eine wichtige Stütze. Das ist unsere Passion.“ Zugleich brauche es aber auch einen gewissen Abstand als Bestatter: „Wir leiden nicht mit, das würde den Angehörigen nicht helfen. Wir fühlen ‚von außen‘ mit. Das gibt ihnen Kraft.“

Im Prinzip gebe es bei einer Trauerfeier für die Familie kein Richtig oder Falsch. „Alles, was man für einen Menschen mit Liebe macht und nach bestem Wissen und Gewissen, ist richtig“, sagt Christian.

Kontakt und Info:



HUBER-STURM
Bestattung St. Johann

St. Johann in Tirol • Salzburger Straße 27
Tel. 05352 62115 • www.bestattung-st-johann.at



Adobe Stock | #9312617



„Bestattungsvorsorge: Einfach drüber reden!“

HEIDI UND CHRISTIAN VON DER BESTATTUNG HUBER-STURM IN ST. JOHANN ÜBER EIN TABU, DAS SEINE KRAFT VERLIERT, UND MEHR.

Bei dem Begriff „Bestattungsvorsorge“ denken die meisten Menschen an Geld. Für Heidi und Christian von der Bestattung Huber-Sturm in St. Johann jedoch ist Vorsorge nicht unbedingt mit finanzieller Vorsorge verbunden. Sie machen fast täglich die Erfahrung, wie wichtig es ist, auch an andere Dinge zu denken: „Aus unserer Sicht ist es unwahrscheinlich viel Wert, wenn die Person, die Vorsorge trifft, festlegt, was im Fall ihres Ablebens passieren soll“, erklärt Christian Sturm. Dabei gehe es beim Bestatter nicht darum, über das Testament zu sprechen, sondern um die Organisation beim Trauerfall. Tritt jener ein, seien viele Entscheidungen zu treffen: Man müsse zwischen Feuer- und Erdbestattung wählen, einen Sarg aussuchen, Entscheidungen bei Blumenschmuck und Musik treffen, Fragen in Bezug auf die Organisation der Trauerfeier beantworten und vieles mehr. Und das alles in einer psychischen Ausnahmesituation, in die ein Trauerfall die Hinterbliebenen oft bringt. „Wenn Vorsorge getroffen wurde, können sich die Angehörigen ganz auf die Familie konzentrieren. Man kann füreinander da sein in dem beruhigenden Wissen, dass alles so geschieht, wie es sich die oder der Verstorbene gewünscht hat“, so Heidi

und Christian, „weil die Details ja noch zu Lebzeiten geklärt wurden.“ Man nehme damit den Angehörigen den Entscheidungsdruck und jede Unsicherheit. Mit einer Bestattungsvorsorge demnach die ganze Familie für sich selbst vor.

Darüber reden

„Unter Vorsorge fällt auch, dass man das Thema Sterben aus dem Tabubereich heraushebt und es in der Familie behandelt“, so Christian. In den letzten zehn Jahren habe sich diesbezüglich viel getan, immer mehr Menschen würden sich ihrer Endlichkeit stellen und seien bereit, darüber zu sprechen. Viele jedoch wollen immer noch nicht am vermeintlich Unsagbaren rühren. „Dabei sorgt ja nicht der Tod für das Sterben, sondern das Leben“, so drückt es Christian aus. Der Tod sei nicht „Böses“ oder ein „Schreckgespenst“, sondern Teil des Lebens. „Wir müssen das eingetragene Denken lockern“, setzt er bei unserem Gespräch in den Räumen der Bestattung fort. „Wir sind nicht unser Körper, wir haben lediglich einen Körper. Das Leben ändert sich mit dem Tod. Dass es aufhört, ist nur unsere Vorstellung davon.“

Alle Interessierten sind eingeladen, einfach einmal in der Bestattung vorbeizukommen und mit Christian und Heidi über die Themen Tod und Ster-

ben zu sprechen und philosophieren. „Ganz unverbindlich, man muss nichts bezahlen oder unterschreiben. Wir wollen einfach für die Menschen da sein“, so Christian. „Wir wollen dem Tod den Schrecken nehmen.“

Finanziell vorsorgen

Natürlich mache es darüber hinaus auch Sinn, finanziell vorzusorgen und damit den Angehörigen eine oft große Sorge zu nehmen. Man könne dafür eine Versicherung abschließen, einen gewissen Betrag in bar oder auch in Gold in einem Bankschließfach deponieren oder den Betrag auf einem Konto beziehungsweise Sparbuch hinterlegen. „Aber Achtung: Aufgrund der geltenden gesetzlichen Regelungen werden die Konten und Sparbücher von Verstorbenen gesperrt, bis der Nachlass geregelt ist“, weiß Heidi. „Es gibt jedoch die verschiedensten Möglichkeiten von Sparformen und Versicherungen, bei denen die Angehörigen

sofort Zugriff auf das Geld haben.“ Wichtig sei, dass familieninterne Vertrauenspersonen über die Vorsorgemaßnahme informiert werden, denn im Trauerfall werden immer die nächsten Angehörigen verständigt.

Was kostet eine Bestattung, mit welchen Ausgaben muss man rechnen? Für eine ortsübliche Bestattung müsse man heute zwischen 4.000,- und 5.500,- Euro einkalkulieren, so Christian. Dazu kommen Kosten für Grab oder Urnennische, das Totenmahl, Blumenschmuck, Notarkosten und mehr, die insgesamt in etwa auf denselben Betrag kommen können. Etwas günstiger sei eine Naturbestattung: „Hier liegen die Gesamtkosten bei zirka 6.000,- Euro.“ Egal, wofür man sich bei einer Bestattung entscheidet: Wer sich noch zu Lebzeiten Gedanken über den Tod hinaus macht, sorgt vor für sich und seine Lieben.

Kontakt und Info:

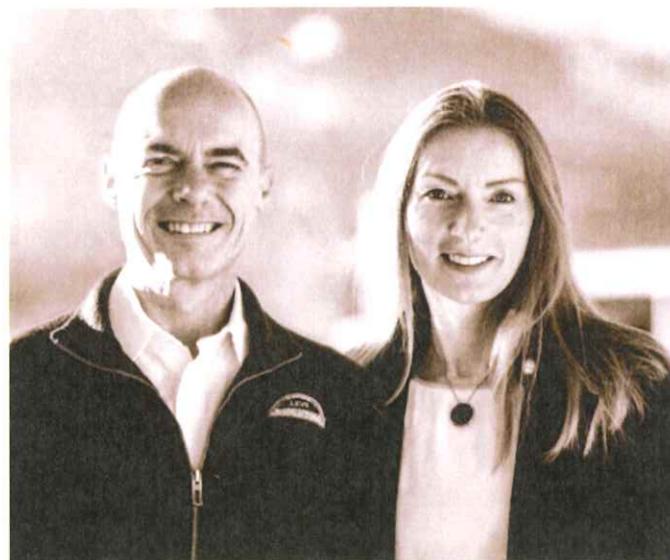


Foto: Christian Feuerhagen - Bestattung Huber-Sturm - lokale Entscheidung

 HUBER-STURM
Bestattung St. Johann

St. Johann in Tirol • Salzburger Straße 27
Tel. 05352 62115 • www.bestattung-st-johann.at

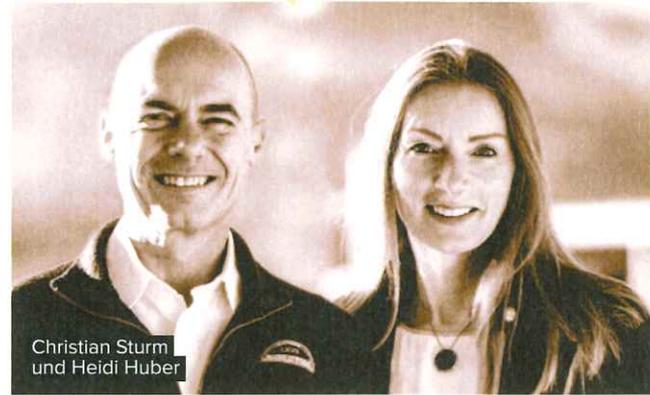


Wieder eins sein mit der Natur

DIE BESTATTUNG HUBER-STURM BIETET NATURBESTATTUNG AUF EINEM WUNDERSCHÖNEN WALDGRUNDSTÜCK AN.

Wir leben in einer Zeit des Wandels, der alle Bereiche des Lebens betrifft. Und auch jene, die darüber hinaus gehen. War es früher in unseren Breiten selbstverständlich, Verstorbene auf dem örtlichen Friedhof in einem Sarg in geweihter Erde zur ewigen Ruhe zu betten, entscheiden sich heute viele noch zu Lebzeiten für eine Kremation und ein Urnengrab. Auch der Friedhof ist nicht mehr unbedingt die letzte Ruhestätte. Vor allem sehr naturverbundene Menschen wünschen sich dafür einen schönen Ort in der Natur – im Wald, am Fuße eines Baumes oder auf einer sonnenüberfluteten Lichtung. Heidi Huber und Christian Sturm von der Bestattung Huber-Sturm können diesen

Wunsch nun auf ihrem eigenen Areal erfüllen. „Wir haben in Au bei Lofer im Pinzgau ein 5.000 Quadratmeter großes Waldgrundstück gepachtet und betreiben dort unsere eigene Naturbestattung Areal „Vita mori“, erzählt der erfahrene Bestatter Christian Sturm. Es ist ein wunderschönes, friedvolles Plätzchen Erde mit schattenspendenden Fichten und Tannen, mit Laubbäumen, die im Herbst ein leuchtend buntes Blätterkleid tragen, mit einem romantischen Spazierweg und Blick auf die Loferer Steinberge. Das Areal ist öffentlich zugänglich, leicht erreichbar und – hinter einer Geländekuppe liegend – doch abgeschieden vom hektischen Alltag unserer Zeit.



Christian Sturm und Heidi Huber

Foto: Christina Feuersänger, privat - localite: Einrichtung

Die Asche wird der Natur übergeben

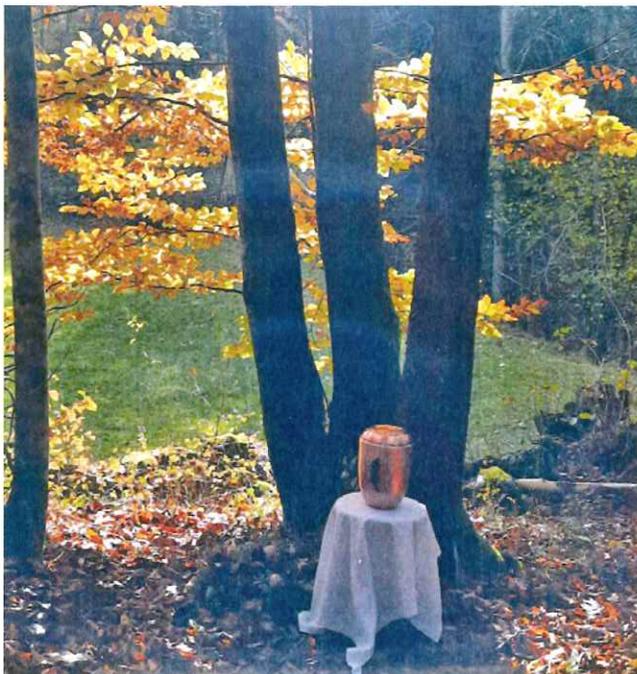
Voraussetzung für die Naturbestattung ist die Kremation des/der Verstorbenen, die Asche wird direkt der Natur übergeben: am Fuße eines Baumes oder auf einer Lichtung, ganz nach den persönlichen Wünschen. „Man kann sich noch zu Lebzeiten seinen Lieblingsplatz aussuchen, einen eigenen Baum für die ganze Familie auswählen oder auf der Asche von Verstorbenen einen Baum pflanzen lassen, vieles ist möglich“, erklärt Heidi. Die Naturbestattung sei zudem kostengünstiger als zum Beispiel eine Beerdigung auf dem Friedhof oder eine Urnenbestattung. Die Grabpflege übernimmt die Natur im Wechselspiel der Jahreszeiten, das Markieren der Grabstelle ist nicht vorgesehen. So entfallen für die Hinterbliebenen Kosten und Verpflichtungen; sie haben jedoch zu jeder Zeit die Möglichkeit, den Ort der Bestattung aufzusuchen und in Liebe und in der Ruhe und Stille des Platzes des/der Verstorbenen zu gedenken. Die Naturbestattungsfläche steht allen zur Verfügung, unabhängig von Religion oder Herkunft. Es gibt auch die Möglichkeit der Grabzusammenlegung, damit die Familie für immer verbunden bleibt.

Die Natur spendet Trost

Aus Respekt vor dem Ort nimmt das Team von Huber-Sturm die Naturbestattung für gewöhnlich im engsten Familien- und Freundeskreis vor. Finden Trauerfeier oder Trauergottesdienst mit einer größeren Anzahl an Angehörigen, Freunden und Vereinen statt, gibt es nach wie vor durch die Aufbahrung in der örtlichen Trauerhalle die Möglichkeit zur Verabschiedung. Auch der gewünschte Trauergottesdienst wird in der örtlichen Kirche gefeiert. Die Asche der/des Verstorbenen wird dann im Anschluss im engsten Familienkreis im Areal „Vita mori“ beigesetzt. Die ersten Naturbestattungen haben bereits stattgefunden. „Es waren sehr berührende, innige Momente“, so Heidi. „Die umgebende Natur mit ihrem ewigen Kreislauf des Kommens und Gehens, des Werdens und Vergehens, spendet viel Trost.“

Ihr habt Fragen zum Thema Naturbestattung oder möchtet den Ort „Vita mori“ besuchen? Dann ruft bei der Bestattung Huber-Sturm unter Tel. 05352/62115 an oder schickt eine E-Mail an info@bestattung-st-johann.at.

Weitere Infos auf www.bestattung-st-johann.at



 **HUBER-STURM**
Bestattung St. Johann

St. Johann in Tirol • Salzburger Straße 27
Tel. 05352 62115 • www.bestattung-st-johann.at

110 Okt. 24

BNI: Netzwerken bringt Erfolg und macht Spaß

JEDEN DIENSTAG TREFFEN SICH DIE MITGLIEDER DES CHAPTERS WILDER KAISER ZUM FRÜHSTÜCK UND GENERIEREN UMSÄTZE.

Wenn man so viele gut gelaunte Unternehmerinnen und Unternehmer am frühen Morgen antrifft, dann muss das BNI sein.“ Das sagte ein Gast im Hotel Post, der sich über den „Auflauf“ am Dienstagmorgen wunderte und jenen als Mitglied eines Chapters in Deutschland gleich richtig zuordnete.

Immer dienstags ab halb sieben Uhr früh treffen sich aktuell 36 Unternehmerinnen und Unternehmer, um gemeinsam zu frühstücken und dabei durch gegenseitiges Empfehlen Umsätze zu generieren. Umsätze, die sie sonst nicht machen würden. „Die wöchentlichen Meetings liefern mir eine strukturierte Umgebung für den Aufbau von Geschäftsbeziehungen und erweitern auf jeden Fall mein Netzwerk. Eine ideale Plattform, um neue Kunden zu gewinnen“, so drückt es Albert Wex von der aristid Personalberatung in St. Johann aus. In dieselbe Kerbe schlägt Texterin Johanna Monitzer aus Kitzbühel: „Als Einzelunternehmerin schätze ich BNI sehr, da es mir nicht nur neue Geschäftspartner vermittelt hat, mit denen ich meinen Umsatz steigern



Die wöchentlichen Treffen sind Basis für ein funktionierendes Netzwerk.

Fotos: BNI

konnte, sondern auch wertvolle Kontakte, die ich sonst nie hätte knüpfen können.“ Christina Pacher vertritt die Firma Alerto Managed IT-Systems aus Oberndorf beim BNI: Ihre Erfahrung: „Da kann man einfach super Netzwerken, wertvolle Kontakte knüpfen und Beziehungen aufbauen. Nach dem Frühstück gehe ich dann voller Motivation und Energie zur Arbeit.“ Einige der Mitglieder kommen aus der Marktgemeinde und der engeren Umgebung, manche aus dem benachbarten Pinzgau.

Der BNI-Branchenmix ist bunt: Coaching, Personalentwicklung, IT, Gesundheit, Versicherung, Bau, Immobilien, Handel und mehr sind dabei. Jedes Fachgebiet kann nur einmal vertreten sein, es gibt beispielsweise nur einen Drucker oder nur eine Rechtsanwältin.

Positive Nebeneffekte

Die morgendlichen Treffen sind gut organisiert und strukturiert. Jedes Mitglied bringt in einem Kurzvortrag die Stärken seines Unternehmens oder auch Aktuelles auf

den Punkt. Das hilft nicht nur den anderen beim Empfehlen, sondern hält jeden Unternehmer/jede Unternehmerin dazu an, sich selbst mit dem eigenen Betrieb sowie den Stärken und Schwächen auseinanderzusetzen. Die Mitglieder trainieren auf diese Weise auch das freie Sprechen vor

Publikum – ein positiver Nebeneffekt, den viele sehr zu schätzen wissen.

Das Motto des BNI lautet: „Wer gibt, gewinnt.“ Man setzt sich füreinander ein, empfiehlt nach bestem Wissen und Gewissen und erhält dafür selbst jede Menge Geschäftschancen. Das Geben



BNI-Tirol-Geschäftsführer Enrico Maggi, Günter Kessler und Direktor Chapter Wilder Kaiser Andreas Haider

Nächster BNI Besuchertag

Dienstag, 15. Oktober '24
6:45 Uhr
Hotel Post St. Johann

Ganz unverbindlich und mit vielen anderen Besucher:innen einmal ein BNI-Treffen erleben



QR-Code scannen und anmelden.

BNI®

Business Network International

und Nehmen ist für die Mitglieder mehr als eine Möglichkeit der Kundengewinnung, es ist eine Lebenseinstellung. Für viele „BNI-ler“ ist das „Business“ nur einer von mehreren Gründen dafür, dienstags immer früher aufzustehen: Wenn man über Monate und oft sogar Jahre einmal wöchentlich Zeit miteinander verbringt, entstehen engere Beziehungen und

Region. Ich habe nicht nur ein tolles Netzwerk, sondern auch Freunde gefunden.“ Auch Christian Sturm von der Bestattung Huber-Sturm in St. Johann meint: „BNI ist für mich mehr als nur Geschäftsbeziehungen zu pflegen, es entstehen wertvolle Verbindungen bis hin zu Freundschaften und gute Gespräche. Wer gibt gewinnt wird hier gelebt.“



Auch gemeinsame Ausflüge, z.B. für einen Sdownower auf der Alm, gehören dazu.

Freundschaften. „Die regelmäßige Begegnung und der Austausch auf Augenhöhe mit ausgewählten, erfolgreichen Unternehmern aus der Region macht für mich BNI seit Jahren unverzichtbar. Für die gute Stimmung beim Frühstück stehe ich auch gerne früher als sonst auf“, sagt Christine Pesl mit einem Augenzwinkern. Christina Herzog, Rechtsanwältin aus Leogang, sieht es ebenso: „BNI ist ein wunderbarer Grund früh aufzustehen: Am meisten schätze ich die Herzlichkeit, den Zusammenhalt und den Austausch mit Unternehmer:innen aus der

Nach dem Treffen ist für gewöhnlich pünktlich um 8:30 Uhr Schluss. Wer will und Zeit hat, hängt vielleicht noch ein halbes Stündchen dran – für Gespräche unter vier Augen. Wer ganz unverbindlich einmal bei einem BNI-Treffen in St. Johann dabei sein will, meldet sich am besten online auf www.bni-tirol.at an. Visitenkarten nicht vergessen!

Übrigens: Die St. Johanner Zeitung hat ihre Mitgliedschaft für ein weiteres Jahr verlängert. Das Prinzip „Wer gibt, gewinnt“ funktioniert und macht Spaß!

Doris Martinz



Johanna Monitzer

Text | Kommunikation | Social Media

www.johannamonitzer.com



Mag. Christina Herzog, BSc

RECHTSANWÄLTIN

salzburg.lawyer



HUBER-STURM

Bestattung St. Johann

www.bestattung-st-johann.at

INFINA

Die Wohnbau-Finanz-Experten

www.infina.at/pesl • Tel. 0664-5461588

ALERTO

Managed IT-Systems



aristid
personalberatung

www.aristid.at

wex@aristid.at
0664 8552725



... wir finden das passende Personal für Sie!

aristid personalberatung ist offizieller Partner von 